

WIRTSCHAFT IM FOKUS

Zu guten Lösungen beizutragen, ist das Ziel

RET SURSEE-MITTELLAND KOORDINIERT DIE ENTWICKLUNG WIRTSCHAFTLICHER VORRANGGEBIETE – AUCH IN DER REGION SURSEE PLUS

Eine der Aufgaben des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland ist die Koordination der Entwicklung wirtschaftlicher Vorranggebiete. «Nicht zuletzt geht es darum, zu guten Lösungen beizutragen», sagt der Geschäftsführer Beat Lichtsteiner. Ein Beispiel dafür ist der Synergiepark Sursee.

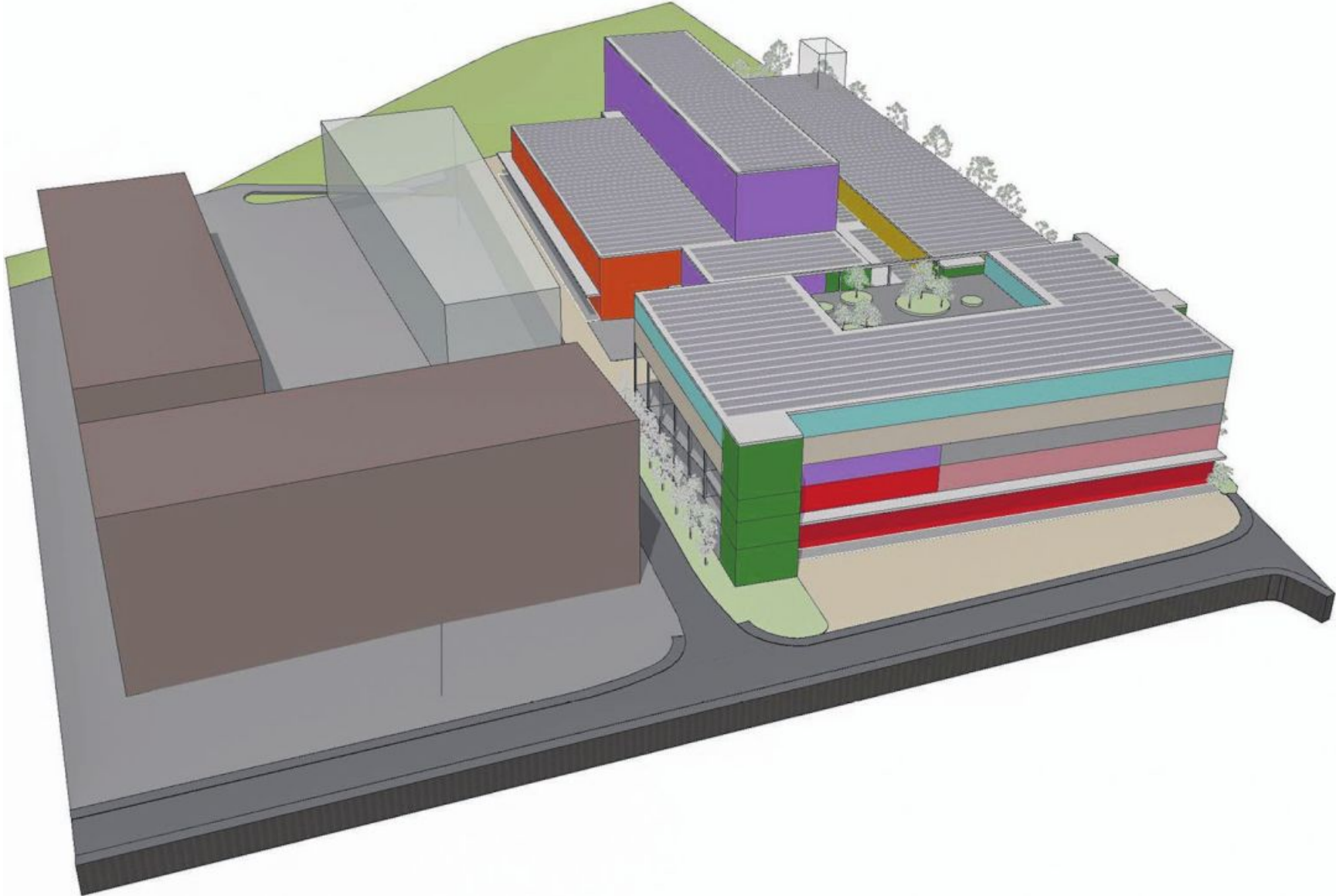
Im Kanton Luzern gibt es zehn Entwicklungsschwerpunkte (ESP) von kantonaler Bedeutung. Unter ihnen ist der ESP Sursee flächenmässig der zweitgrösste und mithin einer der «wirtschaftlichen Kristallisationspunkte» des Kantons, wie es der Geschäftsführer des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) Sursee-Mittelland, Beat Lichtsteiner, auf den Punkt bringt. Neben dem ESP von kantonaler Bedeutung gibt es im Verbandsgebiet des RET Sursee-Mittelland zusätzlich noch fünf ESP von regionaler Bedeutung: Hofstetterfeld/Zellfeld, Schenkon; Bildung und Sport Campus Sursee; Münigen (Calida), Sursee/Oberkirch; Münchrüti/Bahnhof Sursee und oberer Sempachersee/Sempach Station. Für den kantonalen ESP Sursee und die vier erstgenannten ESP von regionaler Bedeutung ist Matthias Senn als Gebietsmanager Sursee Plus beauftragt, deren Entwicklung zu begünstigen. Beat Lichtsteiner geht wegen der Vorgaben im neuen kantonalen Richtplan davon aus, dass auch Landgemeinden früher oder später ein überkommunales Gebietsmanagement brauchen. Auf dem Weg dahin dürfte es indessen noch einige Nüsse zu knacken geben. «Das Rottal ist in Bezug auf den Aufbau eines überkommunalen Gebietsmanagements in ländlichen Gemeinden Vorreiter im Kanton Luzern», lässt der RET-Sursee-Mittelland-Geschäftsführer durchblicken. Für die Koordination der Entwicklung von wirtschaftlichen Vorranggebieten,

«Der Entwicklungsschwerpunkt Sursee ist einer der wirtschaftlichen Kristallisationspunkte des Kantons.»

BEAT LICHTSTEINER,
GESCHÄFTSFÜHRER RET SURSEE-MITTELLAND

wie es die ESP sind, haben der Kanton sowie die sechs Sursee Plus-Gemeinden Geunsee, Knutwil, Mauensee, Oberkirch, Schenkon und Sursee mit dem RET Sursee-Mittelland die Leistungsvereinbarung «Gebietsmanagement ESP Sursee» abgeschlossen. «Im Wesentlichen geht es darum, gemeinsame, überkommunal gültige Entwicklungsplanungen zu erarbeiten, die Rahmenbedingungen vor Ort zu optimieren und an den Schnittstellen zwischen Unternehmen, Standortgemeinden und Kanton zu koordinieren sowie zu effizienten Abläufen und guten Lösungen beizutragen», sagt Beat Lichtsteiner.

Für Förderungsawards nominiert
Ein Beispiel dafür ist der Synergiepark Sursee, wie das Projekt Hammerwald Nord nördlich der Autobahn inzwischen heisst. Der Lead dafür liegt mittlerweile nicht mehr beim Gebietsmanagement des RET, sondern bei den involvierten Unternehmen Hecht Holzbau AG, BS Fenster- und Türenbau AG, Anton Häfliger AG (Kühlhaus) und Eurobus Häfliger AG (Postauto-Garage mit dem Untermieter Fahrzeug-Prüfcenter des Kantons Luzern), die auch den neuen Namen kreierten. «Das Vorhaben wechselte vom Status eines Koordinationsprojekts in den eines Umsetzungsprojekts», so Beat Lichtsteiner. Das Projekt ermög-



Der Synergiepark Sursee (vormals Hammerwald Nord; rechte Hälfte) ist ein Vorzeigebispiel dafür, wie man auch in Gewerbe-, Arbeits- und Industriezonen mit der knappen Ressource Boden haushälterisch umgeht. VISUALISIERUNG ZVG

licht es, ansässigen Unternehmen eine Weiterentwicklungsperspektive zu bieten. Zudem ist es ein Vorzeigebispiel dafür, wie man gemäss dem Auftrag zur inneren Verdichtung auch in Gewerbe-, Arbeits- und Industriezonen gemäss dem Raumplanungsgesetz von 2014 mit der knappen Ressource Boden haushälterisch umgeht. Im konkreten Fall wird 40 Prozent weniger Fläche benötigt, als wenn jedes Unternehmen einen separaten Neubau planen würde. «Das ist ein Pionier- und Leuchtturmprojekt mit Ausstrahlung über den Kanton Luzern hinaus, ein Ergebnis zielgerichteter Netzwerkarbeit und letztlich auch ein Leistungsausweis für das Gebietsmanagement», so der Geschäftsführer. Der Synergiepark Sursee wurde denn auch für die Standortförderungsawards 2026 des Netzwerks Standort Schweiz nominiert. In diesen Tagen präsentiert der Gebietsmanager Matthias Senn das Projekt der Jury. Der Synergiepark ist ein Beispiel für die Schnittstellenarbeit, die das Gebietsmanagement auf der operativen Ebene betreibt. Zum Aufgabengebiet gehören aber auch Themen mit höherer Flughöhe und längerem Zeithorizont, so etwa die Verkehrserschliessung. «Nicht zuletzt soll das Gebietsmanagement auch der lokalen Bevölkerung dienen, indem es zum Erhalt und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beiträgt», betont Beat Lichtsteiner.

Komplex und anspruchsvoll
Das Gebietsmanagement ist ein Puzzle-teil einer umfassenden Standortförderungsstrategie für die ganze Region Sursee-Mittelland mit ihren 19 Verbandsgemeinden. Die Schwerpunktsetzungen sind indes in allen Teilregionen des RET unterschiedlich. In der Zentrumsregion Sursee Plus wurde der Grundstein mit der Unterzeichnung des funktionalräumlichen Konzepts 2011 gelegt, worin der Aufbau eines Gebietsmanage-

ments als einer von zehn Themen-Schwerpunkten fungiert. «Seither konnten wir Kompetenzen aufbauen, Feinjustierungen vornehmen und auch schon einige Erfolge erzielen», betont Beat Lichtsteiner. «Die Koordination zwischen den kantonalen Dienststellen, der kantonalen Wirtschaftsförderung, den lokalen Wirtschaftsvertretern, den Standortgemeinden, den Bedürfnissen der Gesellschaft und nicht zuletzt den Interessen von Umwelt und Landschaft mag für Aussenstehende komplex erscheinen.» Regionalentwicklung und spezifisch die Standortförderung seien Querschnittsaufgaben. «Und ja – es ist auch eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe. Ein

zentraler Erfolgsfaktor dabei ist die Nähe zu den Stakeholdern und damit die Nähe zu den Bedürfnissen der Zielgruppen», so Beat Lichtsteiner.

Erfolgsfaktoren strahlen über Region
Bleibt noch die Frage, was die Region Sursee-Mittelland und insbesondere die Zentrumsregion Sursee-Plus für die Wirtschaft zu einem attraktiven Standort macht. Um darauf Antworten zu finden, analysierte das Netzwerk Wirtschaft des RET Sursee-Mittelland zusammen mit der kantonalen Wirtschaftsförderung die Stärken und Schwächen des gesamten Wirtschaftsraums. Gemäss Beat Lichtsteiner profitiert dieser von drei zentralen Aspekten: erstens von der Tradition langjährig und

erfolgreich tätiger Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, beispielsweise im Bereich der Holzwirtschaft oder der Informatik. Zweitens von der hervorra-

«Die Koordination zwischen all den verschiedenen Stakeholdern mag für Aussenstehende komplex erscheinen.»

BEAT LICHTSTEINER

genden verkehrstechnischen Lage der Region, welche zu einem starken Wachstum führte und damit die Möglichkeit schuf, Investitionen zu tätigen. Und drittens von der Kombination dieser beiden Faktoren, die den guten Nährboden für eine Innovationskultur schafft, für ein Milieu, in welchem neue Produkte und Angebote entstehen. «Nicht zuletzt gehören auch ein stabiles politisches Umfeld und eine tragbare Verschuldung der öffentlichen Hand zu einem guten Wirtschaftsumfeld», betont Beat Lichtsteiner. Überdies würden ein gesellschaftliches Gesamtangebot und eine intakte Landschaft einen interessanten Rahmen zum Leben und damit auch für Fachkräfte bieten. «Ohne diese geht bekanntlich gar nichts in der Region.» «Die Erfolgsfaktoren strahlen weit über die Region hinaus», merkt der RET-Sursee-Mittelland-Geschäftsführer an. Gleichzeitig warnt er: «Wenn nur eine dieser Säulen bricht, dreht die Spirale in die andere Richtung, nämlich abwärts.» Dass dies nicht passiert, daran arbeite man beim RET Sursee-Mittelland – indem man der Landschaft Sorge trage, die ökonomischen Grundlagen erhalte und die gesellschaftliche Akzeptanz hochhalte. «Deshalb ist denn auch die nachhaltige Ausrichtung gegenwärtig und in Zukunft eines der Schwerpunktthemen der Region.» **DANIEL ZUMBÜHL**



Beat Lichtsteiner ist Geschäftsführer des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) Sursee-Mittelland. FOTO ZVG/ARCHIV